

Der Lichterweg ist zurück

Eine 1,3 Kilometer lange Route in Birmensdorf führt an 18 handgemachten Skulpturen und Motiven vorbei.

Viviana Sottile

Neben der katholischen Kirche in Birmensdorf steht momentan ein weisses Zelt – dieses ist das Ende des 1,3 Kilometer langen Lichterwegs, den Albert und Erika Wey mit Stefan Gut auf die Beine gestellt haben. Das dreiköpfige Organisationskomitee empfängt die Limmattaler Zeitung und zahlreiche weitere Besucherinnen und Besucher im Zelt mit warmen Getränken.

Der Weg beginnt an der Zürcherstrasse 1 und führt dem Wüeribach entlang bis zum Kindergarten Lettenmatt. Von dort geht es weiter der Reppisch entlang bis zur katholischen Kirche. 70 Laternen beleuchten den Weg, ihre Kerzen werden täglich ersetzt. Insgesamt 18 Motive lassen sich unterwegs entdecken – sechs mehr als vor zwei Jahren, als das Team den Birmensdorfer Lichterweg zum ersten Mal durchführte. «Damals nahmen wir 10'000 Franken aus eigener Tasche in die Hand», sagt Albert Wey. Dank zunehmender Unterstützung durch Sponsoren und Spenden konnten sie die Kosten damals decken.

Dieses Jahr unterstützten zahlreiche Sponsoren das Projekt von Beginn an. Einen Gewinn erwarten die Organisatoren zwar kaum, doch ist die Motivation ungebrochen: «Was gibt es denn Schöneres als wenn die Leute am Ende des Wegs mit leuchtenden Augen ins Zelt kommen?», fragt Erika Wey.

Der Weg findet grossen Zuspruch

Auf dem Weg herrscht Stille. «Wir lassen bewusst keine Musik laufen. Es ist ein besinnlicher Weg, bei dem sich jeder und jede seine eigenen Gedanken machen kann», erklärt Erika Wey. Genau das werde von den Besuchenden stark geschätzt. Auf dem Weg fällt auf: Nur das Rauschen der Reppisch ist zu hören.

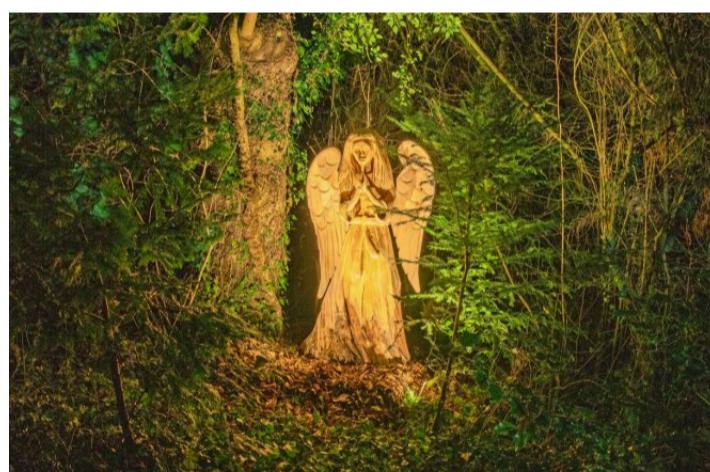
Wir halten bei einer Krippe an – eines der 18 Motive. Erika Wey hat einige Kleider für die Figuren genäht. Sie ist zudem für die Malereien entlang des Wegs verantwortlich. Das Gehäuse der Krippe stammt aus der Werkstatt ihres Ehemanns. Alle Motive stehen auf Privatgrundstücken. «Ich habe die Bewilligung bei jedem Grundstückseigentümer eingeholt», sagt Albert Wey. Bei so einem grossartigen Ergebnis mache ihm der Papierkram aber nichts aus. Das dreiköpfige Team schenkt den Besuchenden vollstes Vertrauen, dass auf dem Weg nichts beschädigt wird oder wegkommt. «Ohne Risiko kein Erfolg», sagt Gut. Bisher hätten sie aber nur höchsten Anstand erlebt.

Bald schon erreichen wir den zwei Meter hohen Engel, den Stefan Gut in den zwei Wochen vor der Eröffnung mit der Motorsäge herausgearbeitet hat. «Ich war fast Tag und Nacht damit beschäftigt. Der Engel musste einfach noch auf den Weg», sagt er. Eingebettet zwischen Bäumen und Sträuchern



Das Gehäuse der Krippe hat Albert Wey gebaut. Seine Ehefrau Erika Wey hat den Figuren neue Kleider genäht.

Bilder: Elizabeth Desintaputri



In den zwei Meter hohen Engel hat Stefan Gut 14 Tage investiert.



Stefan Gut hat die Sterne mit der Motorsäge zurechtgeschnitten.



Das Team hat zahlreiche Helferinnen und Helfer, die beim Aufbau mitanpackten.



Stefan Gut, Erika Wey und Albert Wey sind bekannte Gesichter in Birmensdorf.

tritt der Engel strahlend hervor. Unterwegs begegnen wir immer wieder Familien mit Kinderwagen, aber auch älteren Menschen.

«Am letzten Wochenende zählten wir an den drei Abenden etwa 550 Besuchende», schätzt Albert Wey anhand der verbrauchten Glühwein- und

Punsch-Bechern. Er erinnert sich an den Abend vom 23. Dezember 2023: «Wir dachten, die meisten seien bereits in die Ferien verreist, doch es erschienen trotzdem etwa 400 Besucher.»

An der nächsten Station stehen sechs ausgehöhlte Baumstämmen mit eingeschnitzten Motiven, die wie überdimensionale

Laternen leuchten – alle von Gut kreiert. Wir begegnen dort einem Paar: Die Frau hält in der einen Hand ihren Blindenstock, mit der anderen stützt sie sich am Unterarm ihres Partners ab. Der Mann beschreibt ihr alle Motive an den Baumstämmen: «Bei diesem sind Sternschnuppen eingeschnitzt worden», sagt er zu ihr.

«Ach wie schön», antwortet sie mit einem Lächeln im Gesicht.

Sie sind im Dorf verankert

Den Lichterweg will das dreiköpfige Team bewusst nur alle zwei Jahre durchführen. Einerseits möchten sie den Menschen etwas geben, worauf sie sich

freuen können. Würde der Lichterweg jedes Jahr stattfinden, ginge ein Teil dieser Vorfreude verloren, meint Albert Wey. Andererseits brauchen sie die Zeit für die Vorbereitungen. «Im Januar 2024 begannen wir bereits, Ideen für den diesjährigen Lichterweg zu sammeln», sagt Gut.

Die drei sind in Birmensdorf gut verankert: Stefan Gut ist dort aufgewachsen, Bauer und alt Gemeinderat. Das pensionierte Ehepaar Wey, ursprünglich aus dem Freiamt, lebt seit Jahrzehnten in Birmensdorf. Albert Wey amtet als Kurator des Ortsmuseums und mit seiner Ehefrau bildet er das Alphorn-duo «AlbEri/Reppischtal». Sie kennen die Menschen und die Menschen kennen sie – das sorgt für hohe Besucherzahlen und grosse Unterstützung. «Es fehlt uns nie an tatkräftigen Personen, die beim Auf- und Abbau mitanpacken», sagt Gut. An insgesamt neun Abenden beteiligen sich rund 50 Leute am Lichterweg – sei es für das Kerzenanzünden oder im Zelt beim Glühweinstand.

Dieses Jahr leuchtet der Weg sogar über Weihnachten. «Es war der Wunsch der Leute. Es gibt dann einfach keine Getränke am Ende des Wegs. Wir wollen ja schliesslich auch alle Weihnachten feiern», beendet Erika Wey das Gespräch.

An diesen Daten leuchtet der Lichterweg noch

Jeweils von 16 bis 22 Uhr
13. Dezember
18. bis 20. Dezember
25. bis 27. Dezember (ohne Getränke)